

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur: Emil Pfeiffer, Magdeburg. Schwanenstraße 10. Druckerei: W. Pfeiffer & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 1. — Verlagspreis: 10 Pf. — Anzeigenpreis: die 10 Zeilen 25 Pf. — Anzeigen von auswärtigen Blättern 30 Pf. — Inland: 10 Pf. — Ausland: 15 Pf. — Einzelhefte 10 Pf. — Abonnement: 3 Monate 30 Pf., 6 Monate 60 Pf., 1 Jahr 100 Pf. — Bestellschein: Nr. 2258 Berlin. — Die „Volkstimme“ ist für Postamt 1267, für die Redaktion 1294, für den Verlag und die Druckerei 901. — Schwanenstraße 10, Magdeburg.

Nr. 204.

Magdeburg, Sonnabend den 31. August 1918.

29. Jahrgang.

Fleischloser Unsinn.

Genau so wie in diesem Jahre konnte man von Landwirten auch 1917 schon hören, daß nun bald die letzte Kuh aus dem Stalle geholt worden sei; es sei die höchste Zeit, dem fortwährenden Abschächten ein Ende zu machen, sonst gäbe es im Kriege keine Milch und Butter und nach dem Kriege kein Vieh mehr.

Nun sind vom kaiserlichen Statistischen Amte die Ergebnisse der Viehzählung bis 1. Juni 1917 bekanntgegeben. Wir stellen unten die Ergebnisse der früheren den letzten Ergebnissen der Viehzählungen gegenüber, wonach sich ein jeder selbst überzeugen kann, daß wir noch genug Vieh haben, sogar mehr als vor dem Kriege. Viehzählungen sind vielleicht niemals ganz genau. Sicher ist aber, daß vor dem Kriege eher wahrheitsgemäße Angaben gemacht worden sind als jetzt, wo die

Geheimschlachtungen Mode geworden

sind. Die Zahl der Schweine ist sicher größer als hier angegeben ist. Auch manches Schaf und manche Ziege wird auf den Zählbogen vergessen worden sein. Trotzdem ergeben die Zählungen folgendes Bild:

Viehstand in Deutschland in 1000 Stück:

Jahr	Kühe	Kälber	Stiere	Pferde	Schweine	Schafe	Ziegen
10. 1. 78	3852	11	15 777	24 999	7 124	2820	—
10. 1. 89	3628	10	15 787	19 190	9 206	2641	—
1. 12. 92	3836	7	17 556	13 590	12 174	3092	—
1. 12. 97	4088	—	18 491	10 867	14 275	—	—
1. 12. 00	4195	8	18 940	9 693	18 807	3267	64 458
1. 12. 04	4267	—	19 332	7 907	18 921	3330	—
2. 12. 07	4345	11	20 631	7 703	22 147	3534	77 103
2. 12. 12	4523	13	20 132	5 803	21 924	3410	82 702
1. 12. 13	—	—	20 994	5 521	25 659	3548	—
1. 12. 14	3435	—	21 829	5 471	25 341	3538	—
15. 3. 15	—	—	—	—	17 904	—	—
15. 4. 15	—	—	—	—	16 570	—	—
1. 10. 15	3353	—	20 986	5 716	19 239	3914	75 668
1. 12. 15	3342	—	20 817	5 073	17 287	3438	—
12. 4. 16	—	—	19 922	6 278	13 837	—	—
1. 12. 16	3304	—	20 874	4 979	17 002	3940	—
1. 3. 17	3261	—	21 364	5 919	13 009	—	—
1. 6. 17	3415	—	21 482	6 176	12 838	—	—

Wir sehen hieraus, daß der Pferdebestand am 1. Juni vorigen Jahres auf dem Stande von 1883 steht, nämlich auf 3 1/2 Millionen. Der Rindviehbestand war nur am 1. Dezember 1914 um 340 000 Stück höher als jetzt. Was bedeutet dies aber bei einem Bestande von über 21 Millionen Stück? Fast gar nichts. Der Bestand an Schafen hat sich

während des Krieges vermehrt,

ebenso der an Ziegen. Der Schweinebestand war am 1. Juni 1917 auch höher als im Jahre 1892. 1873 bei allerdings nur etwa 40 Millionen Einwohnern wurden nur etwa über 7 Millionen Stück gezählt. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl, die jetzt etwa auf 70 Mill. geschätzt wird, müßten danach jetzt 12 1/2 Millionen Schweine vorhanden sein. Es waren in Wirklichkeit aber 12 Millionen 800 000 vorhanden, also verhältnismäßig mehr als 1873. Möglicherweise die Zählungen früher nicht so genau waren. Jetzt während des Krieges sind aber sicher auch mehr Schweine vorhanden, als gezählt wurden.

Die Zahl der Milchkuhe ist von 10 205 185 am 2. Dezember 1912 auf 9 450 052 am 1. Juni 1917, also um 755 133 zurückgegangen. Es sind dies nicht ganz 8 Prozent weniger. Wenn es nur 8 Prozent Milch weniger gäbe, könnten auf alle Fälle auch die vorhandenen Rindvieh gehalten werden, wozu auch das vorhandene Futter reicht, trotzdem auch das Rindvieh noch genug menschliche Nahrungsmittel bekommen wird, wäre es jedenfalls besser, man verringerte den Rindviehbestand auch noch mehr. Immer wird behauptet, wir hätten nicht genug Futter, und trotzdem werden

1/2 bis 1 Million Stück Rindvieh mehr

gefüttert als vor dem Kriege. Man sollte sich doch darüber klar sein, daß das Vieh einen bestimmten Betrag an Nahrung braucht, um nur am Leben zu bleiben, ohne irgendwelchen Nutzen abzugeben. Erst wenn darüber hinaus gefüttert wird, kann das Tier entweder Fleisch am Körper ansetzen oder Milch geben. Nach Kellner ist auf 1000 Kilogramm Lebendgewicht zur Fütterung erforderlich:

Nur zur Erhaltung	6 Kilogramm Stärkewert.
10 Kilogramm Milchertrag	8
20	10
30	13
40	15

Das heißt doch so viel, daß, wenn man etwa zwei Kühen Futter gibt, in welchem 6 Kilogramm Stärkewert enthalten sind, man keine Milch verlangen kann; füttert man aber 13 Kilogramm, also etwa das Doppelte, kann man 30 Liter Milch erhoffen. Oder nehmen wir an, zwei Kühe gäben jetzt 10 Liter Milch, da könnte eine Kuh bei noch nicht doppeltem Futter 40 Liter geben. Eine gut gefütterte Kuh kann unter Umständen doppelt so viel Milch geben als zwei schlecht gefütterte. Natürlich spielt auch der Bedarf an Zugvieh und der Lederbedarf eine Rolle. Ein mageres Rind gibt schließlich genau so viel Leder wie ein gut genährtes. Auch auf die

Auffüllung des Viehbestandes

nach dem Kriege muß Rücksicht genommen werden. Rindvieh haben wir, wie oben zu ersehen, vollst. genug, und wenn wir am Kriegsende einige Millionen weniger haben, ist in zwei Jahren mit Leichtigkeit der alte Stand wieder erreicht. Bei Schweinen ist dies noch leichter. Am 2. Dezember 1912 gab es in Deutschland 1 570 992 Buchschweine, mit denen man den Schweinebestand im nächsten Jahr auf 2 111 292 Stück brachte. Die Zahl der Schweine, die über 1 Jahr alt ist, war vor dem Kriege niemals mehr als 3 Millionen. Wenn also noch einige Millionen Schweine abgeschlachtet werden, wäre es trotzdem möglich, in einem Jahre die Zahl auf 25 Millionen zu bringen, was gleich nach dem Kriege wahrscheinlich gar nicht einmal erwünscht ist, denn die Nahrungsmittel werden für die Menschen noch fehlen. Daß wir nach dem Kriege nicht genug Vieh haben werden, ist nicht zu befürchten.

Wozu also jetzt die fleischlosen Wochen? Damit noch mehr schwarzgeschlachtet wird und die Preise des Geflügels ins Unermessliche emporgetrieben werden? Die Arbeiterklasse muß es sich nachdrücklich verheißeln, daß ihr ohne jeden ausreichenden Grund Menge und Nährgehalt der bisher zugeteilten Lebensmittel noch weiter geschnitten wird.

Was der Krieg bringt.

Die deutsch-russischen Verträge.

Es werden jetzt halbamtliche Mitteilungen über die unlängst in Berlin abgeschlossenen deutsch-russischen Ergänzungsverträge zum Brest-Litovsk-Friedensvertrag veröffentlicht. Obwohl die Einzelheiten der neuen Verträge nicht nur in politisch informierten deutschen Kreisen längst bekannt sind, sondern auch einige Blätter des Auslandes, wie zum Beispiel der Pariser „Temps“, bereits in der Lage waren, detaillierte Angaben über den Inhalt der Verträge zu machen, beschränkt sich die offizielle deutsche Darstellung mehr auf Andeutungen und urteilende Umschreibungen der Materie, als daß sie die Tatsachen, an der Hand der Paragraphen selbst, sprechen ließe.

Die wichtigsten Vereinbarungen sind nach den halbamtlichen Mitteilungen über den Inhalt des Vertrags: Estland, Livland sowie Georgien werden von Rußland losgelöst. Handelswege und Freihäfen sollen den Russen aber „für alle Zukunft die Tür nach der Ostsee offenhalten“. Für die Gestaltung der staatlichen Zukunft dieser Länder soll durch diesen Schritt zunächst nur „die internationale Grundlage gegeben“ sein. Insbesondere soll das Verhältnis dieser Länder zu ihren andern Nachbarstaaten in der Schwebe bleiben.

Die beiden andern Verträge regeln sehr wichtige Finanz- und Privatrechtsfragen.

Das Fährlein an der Stange.

In fernen Friedenszeiten hat Wilhelm 2. manche Reden gehalten, welche auf die bewaffnete Macht pochten und die deutsche Kriegsfähigkeit rühmend verkündigten. Manches Schlagwort daraus, wie das von Deutsch-

lands Zukunft auf dem Wasser, vom Dreizack, der in unsre Faust gehöre, und von der gepanzerten Faust, die heute eine große Rolle in der antideutschen Propaganda der Entente. Gerade weil solche Worte noch in der Erinnerung der Menschheit haften, ist es dauernd um so notwendiger, den deutschen Friedens- und Verständigungswilligen möglichst klar und konkret zu äußern.

Indessen hat zehn Jahre vor dem Kriege Wilhelm 2. in Bückeburg auch eine Rede gehalten, in der er eindringlich vor allen Eroberungspantasiern gewarnt hat. Wenn immer deutsche Kaiser im Mittelalter nach der „öden Welt herrschaft“ gestrebt hätten, sei Deutschland dadurch geschädigt worden, und die großen Weltreiche seien alle ruhmlos zerfallen. In jener Rede hat der Kaiser das Wort gesprochen, an das heute zu erinnern aller Anlaß vorliegt: „Das Fährlein ist leicht an die Stange gebunden, aber nur schwer mit Ehren wieder heruntergeholt.“

Die deutsche Ostpolitik hat jetzt einen gewissen Abschluß erreicht. Durch die Zusatzverträge zum Brest-Litovsk-Friedensvertrag gegen entsprechende Zugeständnisse auf die Herrschaft über Livland und Estland verzichtet haben. Dem Anschluß der baltischen Provinzen an Deutschland stünde also völkerrechtlich nichts mehr im Wege.

Nichtsdestoweniger wird härtester Widerstand gegen den Gedanken erhoben werden müssen, jetzt dort das Fährlein zu summen und Monarchen einzusetzen. Für Litauen warnt jetzt selbst die „Frankfurter Zeitung“ ganz eindringlich davor. Unter den Anforderungen der deutschen Kriegsnöthigkeiten würde ein litauisches Regiment am Tag ihrer Errichtung zusammenbrechen, zumal alle wirtschaftliche Macht und politische Intelligenz dort bei den Polen liegt.

Noch wichtiger sind außenpolitische Gesichtspunkte. Man muß den Anschein der Eroberungslust, der Vergewaltigung und der Verfolgung rein dynastischer Interessen unbedingt vermeiden; man liefert damit nur allen Feinden Deutschlands Wasser auf die Mühlen.

Man hüte sich deshalb davor, jetzt die Kaiserfahne an die Stange des Baltikums zu binden; man könnte sie nicht mit Ehren wieder herabholen. Würde die Reichsregierung die Warnung der kaiserlichen Reden hören!

Fortsetzung der Friedensreden.

In einem „Die erste Wirkung unserer politischen Offensive“ überschriebenen Artikel beschäftigt sich das führende Zentrumblatt, die Berliner „Germania“, mit den Abkündigungen der bekannten Goltz-Rede. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß diese Wirkungen „zu einer entschiedenen Fortsetzung“ solcher auf die Erreichung eines allgemeinen Friedens gerichteten Reden ermächtigen. Reden, die im Geiste der Versöhnung und der Verständigung gehalten seien und die „unre Ziele klar und eindeutig formulierten“, brächten uns entschieden weiter, als Erklärungen, mit denen jeder anfangen könne, was er wolle.

Noch kein deutscher Staatsmann habe im neutralen Ausland so viel Zustimmung gefunden wie D. Goltz. Das beweise am besten die Goltz-Rede mit der Robert Cecil betriebe gewesen sei, den Grund der Rede im neutralen Ausland abzuschwächen. Aber selbst Cecil habe nicht gewagt, auf die Rede in den roten Ton zu verfallen, in dem die englischen Politiker sonst auf andere Reden deutscher Staatsmänner geantwortet hätten. Von großem Interesse ist das

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 30. August 1918.

Anmeldung zur Landsturmrolle. Der Magistrat bringt in Erinnerung, daß sich die im August 1901 geborenen männlichen Personen am Montag den 2. September d. J. zu den 1. St. vorgeschriebenen Zeiten...

Verbilligung der Zigaretten. Der Bundesrat soll die Absicht haben, der Zigarettenindustrie die Ermächtigung zu erteilen, bei der Zigarettenherstellung bis zu 50 Prozent Ertrag für Zehat zu verwenden...

Fleischnot und Winkelschlächterei. Nach Mitteilungen, die auf dem sächsischen Fleischereitag in Dresden der Vorsitzende, Fleischereiverwalter Dreßler, gab, sind beschränkte Angaben zufolge in Deutschland fast 600 000 Rinder mehr verbraucht worden...

Ausstellung von Schreberkleidung. Die Kriegsamteille Magdeburg hat am Sonnabend den 24. und Sonntag den 25. August eine Ausstellung der Schreberischen Frauen-Berufskleidung veranstaltet. Die Kleidung ist der Eigenart des Faser-gewebes angepaßt und mit besonderer Rücksicht auf die Beschaffenheit des Frauenkörpers...

Ohne Bezahlung. Unter dieser Überschrift lesen wir im „Zeitungsdienst des Deutschen Lehrervereins“: In Süddeutschland und auch anderswo erzielen viele Musikanten von Gemüse und Obst letzten Herbst mehr, als ihre Väter im ganzen Leben an Vermögen erworben haben...

Achtung auf dem Selbstmörder! In Dernbach i. Thür. hat kürzlich ein Offizier Selbstmord verübt. Meinet Erbe war natürlich die Folge. Dazu nimmt jetzt der Arzt des Verstorbenen, Dr. Stapf, das Wort, indem er folgende vernünftige Ausführungen allgemeiner Natur über das Selbstmörderproblem macht: „Niemand, auch der Frömmste nicht, ist davor sicher, daß er einmal durch Selbstmord infolge einer Gemütskrankheit endet.“

Jugendbünd Freiheit. Der Bezirk Ute Neustadt unternimmt am Sonntag einen Tagesausflug nach dem Holz mühle n. l. Abfahrt morgens 6 Uhr 15 Minuten vom Hauptbahnhof, Rückkehr abends 10 Uhr 51 Minuten Bahnhof Neustadt. Gute Beteiligung wird erwartet.

Unberechtigtes Geldentwenden. Am 24. d. M. hat eine jugendliche Person unter Vorlegung eines Sammelheftes vom roten Kreuz in der Wilhelmstadt unberechtigt Gelder entnommen. Als Täter ist ein 14jähriger Mechaniklehrling von hier ermittelt, der auf zwei Mädchen, die er von früher her noch im Besitz hatte, Sammlungen in den letzten Monaten unberechtigt vorgenommen hat.

Gestohlen wurden: am 28. d. M. aus dem Umkleieraum einer Fabrik in der Wilhelmstadt ein hellgrauer Frauenrock; in der Nacht zum 30. d. M. aus dem Stalle eines Hauses am Langen Weg zwei Enten; am 29. d. M. aus einer Wohnung in der Kaiser-Friedrich-Strasse eine goldene Uhrarmbanduhr; in der Nacht zum 30. d. M. aus einem Stalle in der Windmühlstraße 12 Kanarienvögel und aus einem Stalle in der Kühlewienstraße mehrere alte und junge Hühner, die an Ort und Stelle abgeschlachtet worden sind.

Wem gehört die Parma-Weichen-Creme? Bei einem am 22. Juli dieses Jahres aus der Fürsorge entwichenen, am 2. d. M. in Küstrin festgenommenen Fürsorgegefangenen wurde ein Karton mit zwölf Tuben Parma-Weichen-Creme vorgefunden. Er gibt an, zwei Kartons dieser Creme in hiesiger Stadt aus einer Daube, in welcher er genächtigt habe, gestohlen zu haben. Da eine Anzeige bisher nicht erstattet ist, wird der Bestohlene gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Ermittelte Betrüger. Am 28. d. M. wurde von einem Reisenden ein Koffer mit Kleidungsstücken in einem hiesigen Hotel dem Portier zur Aufbewahrung übergeben. Als der Reisende den Koffer wieder abholen wollte, war derselbe von einem Unbekannten angeblich im Auftrag des Reisenden in Empfang genommen. Als Täter wurde der im Hotel beschäftigte Hausdiener ermittelt, der den Koffer durch einen Soldaten hatte abholen lassen. Der Koffer mit Inhalt konnte wieder herbeigeführt werden.

Brände. Am Donnerstag nachmittag gegen 1 1/2 Uhr war in einer Küche des vierten Obergeschosses M. Schulstraße 12 infolge fahrlässiger Unachtsamkeit mit glühenden Asche der Fußboden im Brand geraten. Am Abend desselben Tages kurz nach 7 Uhr war in einer Wohnung des ersten Obergeschosses Ruchstraße 2 Petroleum überglückt und infolgedessen die Feuerwehre alarmiert. Im erstern Falle wurde das Feuer mit kleinem Löschergerät gelöscht, im letztern Falle lag eine Feuergefahr nicht vor.

Unfälle. Am Donnerstag nachmittag stürzte der Kaiserstraße 49 wohnende Arbeiter Karl S. in der Fabrik von Wolf am Otterfleher Weg aus einer Höhe von etwa 5 Metern ab und zog sich einen Bruch des rechten Fußes. Am Freitag vormittag fiel dem St-Michael-Straße 24 wohnenden Arbeiter Heinrich E. auf dem Kruppwerk eine eiserne Walze auf den rechten Fuß und erlitt eine Quetschung sämtlicher Beine. Beide Verletzte fanden Aufnahme im Krankenhaus Sudenburg.

Gerichts-Zeitung.

Kaufmannsgericht Magdeburg.

Sitzung vom 28. August 1918.

Vorsitzender: Gerichtsassessor Dr. Buchsch. Revisor: Kaufleute Gubbe und Dietrichs, Arbeitgeber; Versicherungsbeamter Jäger und Expedient Laube, Arbeitnehmer. Willkürliche Lohnreduzierung. Gegen 125 M. Monatsgehalt war Fräulein K. vom Kaufmann Sportenbach als Kontoristin angenommen worden. Die Verrichtung war auf Grund eines Inzerats schriftlich erfolgt. Das Weiberungs-

schreiben hatte aber die Schwester Fräulein K. geschrieben, weil aus dem Inzerat nicht zu ersehen war, daß selbstgeschriebene Offerte gewünscht wurde. Als Sp. merkte, daß die Kontoristin im Bemerkungsschreiben nicht mit der feiner Kontoristin übereinstimmte, glaube er nunmehr an die Bereinbarung betreffs Gehaltszahlung nicht mehr gebunden zu sein. Mit 80 Mark glaube er die Tätigkeit der Kontoristin genügend bewertet zu haben. Daß man eine Lohnreduzierung von 45 Mark monatlich nicht dandend annimmt, ist wohl begreiflich. Fräulein K. soll zu diesem Angebot Sp. geschwiegen haben — was sie aber bestritten —, und daraus folgerbe Sp. ein Einverständnis. Die kaufmännische Unbilligkeit, daß das Gehalt am Schlusse des Monats gezahlt werden muß, scheint Sp. auch nicht zu kennen, denn er zahlte der Kontoristin erst am 5. Juli einen Abschlag von 50 Mark. Mit dieser Gehaltszahlung war Fräulein K. nicht zufrieden und verließ am Schlusse des Monats — obwohl sie nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs zu fristloser Kündigung berechtigt war — die Stätte ihres bisherigen Wirkens und klagte auf dem Kaufmannsgericht auf Zahlung ihres Restlohnes in Höhe von 75 Mark. Sp. wollte zunächst nichts zahlen. Nachdem ihn aber Juristern in feiner Darstellung nachgewiesen wurden, besann er sich eines Besseren und nahm den Vergleichsvorschlag des Vorklagenden auf Zahlung von 50 Mark an und zahlte den Betrag sofort an Gerichtsstelle.

Gratifikation. Die Definition des Begriffs Gratifikation ist zwischen Geber und Empfänger meist strittig. Der Geber versteht unter Gratifikation ein Geschenk, auf welches ein Rechtsanspruch nicht besteht, während der Empfänger es als eine Belohnung für zu erbringende Dienste betrachtet, auf die ein Rechtsanspruch gegeben ist, sobald die Zahlung wiederholt erfolgt ist; — Unbilligkeit. Dieser letztern Auffassung schloß auch der Handlungsgehilfe J. der ungefähr 8 Jahre bei der Firma Maschinenfabrik Wuland tätig gewesen ist und in den ersten beiden Jahren die Gratifikation erhalten hat. Wegen geringfügiger Fehler, die sich allerdings wiederholt hatten, erfolgte seine Kündigung. Dieserhalb soll er keinen Anspruch auf die Gratifikation, die er schon als einen Teil seines Gehalts ansah, haben. Das Kaufmannsgericht hat sich, entgegen seiner früheren Auffassung, auch auf den Standpunkt der Beklagten gestellt, daß die Gratifikation eine freiwillige Leistung ist, auf die ein Anspruch nicht besteht. Die Klage wurde deshalb auf Kosten des Klägers abgewiesen.

Bereine und Versammlungen.

Reichsbund der Kriegbeschädigten.

Die Mitgliederversammlung am 27. August war der Besprechung über den bevorstehenden Gantag gewidmet, der am 6. Oktober in Magdeburg stattfinden wird. Als Delegierte zu diesem wurden von der Ortsgruppe Magdeburg die Kameraden Kramp, Kaczmarski, Hübner, Bahn, Geering und Kottig gewählt; die Bahlsstelle: Sidost entsetzt den Kameraden Lude. Am 31. August, abends 10 Uhr, findet in der „Reichstrasse“, Jakobstraße 42, eine öffentliche Versammlung statt, in der Kamerad Heimann (Berlin) über „Unsre Organisation, was sie will und was sie leistet“ sprechen wird. Von dem Uebertritt der letzten Dampfmaschine werden 50 Mark dem Unterstützungsfonds zugeführt. Die Versammlung mißbilligt in längerer Aussprache die Verzögerung der Auszahlung der Rentenentwurfungen sowie die Zurücksetzung der Grundrenten auch bei Schwerbeschädigten bei der letzten Nachuntersuchung und beschließt, eine statistische Erhebung über Rentenrücklagen bei den Mitgliedern des Reichsbundes vorzunehmen, um die Öffentlichkeit bewußt zu machen und zu unterrichten, wie in der Praxis die geringe Aufrechterhaltung der Bezüge der Schwerbeschädigten durch die Versorgungsstellen wieder durch Rentenrücklagen illusorisch gemacht wird. Was man bei Kriegbeschädigten mit der einen Hand gibt, nimmt man ihnen wieder mit der andern. Der Reichsbund wird durch seine Bundesleitung energisch auf die Abstellung dieser Handhabung hinwirken. Daß diese Einwirkung auf die amtlichen Stellen nur einer starken Organisation mit Erfolg möglich sein kann, ist wohl jedem klar und ein Beweis dafür, wie notwendig es für jeden Kameraden ist, sich dem Reichsbund, als der wirksamsten Interessenvertretung der Kriegbeschädigten, anzuschließen.

Theater, Konzerte etc.

Mitteilungen der Direktionen.

Städtisches Orchester. Sommerkonzerte Dienstags und Freitags 7 Uhr im Stadttheater-Garten, Mittwochs 4 Uhr Salzquelle, Donnerstags 6 Uhr Vogelgesang.

Bereine - Kalender.

Sidost. Reichsbund der Kriegbeschädigten u. ehem. Kriegsteilnehmer. Sonnabend abends 7.30 ab Sidost zur Heilmann-Versammlung i. d. Reichstrasse. Turnvereins-Nachte, Abt. Buchen. Sonntag den 1. September Ausflug nach Gerwisch. Abmarsch 7 Uhr von der „Halle“. Groß-Orchester. Männerturnverein Jahn. Sonnabend den 31. August, abends 8 Uhr, Versammlung bei Witwe Strumpf.

Vingenz Püntner

Erzählung von Ernst Zahn.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Vingenz nimmt mit festem Griff ihre beiden Arme und zieht sie näher. „Das ist nichts, Mädchen, das ist nichts. So früh soll eines nicht anfangen mit derlei Geschichten.“ sagt er mit seiner tiefen Stimme. Es klingt aber etwas Sonderbares darin, Herzlichkeit, keine Spur von Born. Die Elisabeth weint heftiger. Die Püntnerin und der Arnold sehen zu und staunen. „Gast ihn gern?“ fragt der Vingenz. Die Elisabeth windet sich. Dann nickt sie und weint wieder. Der Vingenz dreht das ruhige Gesicht der Püntnerin zu. „Er ist nicht ungrad, der Bartli.“ sagt er, sein Vater, der Säger, ist ein rechter Mann.“ „Ja, ja,“ nickt die Püntnerin; es tönt, als ob sie ein „aber“ anhängen wollte. Er hat darauf nicht acht. „Wenn er recht tut, in ein paar Jahren läßt sich wieder davon reden.“ sagt er. Dabei läßt er die Arme der Elisabeth los, schiebt sie zurück und spricht zu ihr: „Geh jetzt! In Deiner Kammer kannst flennen, wenn es nötig ist. Ins Haus kommt er nicht mehr, eine Zeitlang, der Bartli. Aber mit Zeit und Zeit, wenn Ihr es noch gleich meint — bin ich wieder zu sprechen. Der Bartli weiß Bekheid!“

Die Elisabeth wischt die Augen, tut ein paar Schritte und wendet sich wieder. Sie sieht den Vingenz an, die Lippen zucken. „Trag mir's nicht nach,“ sagt sie, nicht laut, noch schluchzend, aber mit jäh aufwallender Dankbarkeit. Still dreht sie sich nachher um und geht hinaus. Der Vingenz auf seinem Sofa lehnt sich an die Wand. Er sitzt breit da, wie einer, dem wohl ist. Dann lacht er wirklich. „Wundern will ich mich, ob sie fest bleiben so lang, die zwei,“ sagt er. Die Püntnerin atmet zum erstenmal auf. Zusammenhanggekauert wie sie immer sitzt, steht sie dem Vingenz ins Gesicht und ihr Blick hat um dieser Haltung willen etwas Spähenendes. „So habe ich Dich noch nie gesehen, Du,“ sagt sie. Und er beugt sich und gibt keine Antwort, steht nur frei vor sich ins Weere, immer wie einer, dem die Brust weht. Dem Arnold, der anfänglich eine Sittenrichtermiene hat aufsetzen wollen, schlägt die Laune um. „Freuen will ich mich, wenn sie zusammenkommen,“ sagt er und wirdgesprächig rührt den jungen Knecht, den Bartli, zählt von der Schwelger alle guten Seiten auf, vergleicht und bringt heraus: „Wie gemacht sind sie füreinander.“ Der Vingenz spricht nicht, sitzt nur und schaut geradeaus. Aber der Arnold weiß, warum er dem Bartli Beifall flätscht. Wohl tun kann es ihm, wenn es zweien mit ihrer Liebe gut geht. Wohl tun kann es ihr wenn er auf au

sprechen ist, der Vingenz! Unter demselben Monde, der dem Bartli und der Elisabeth gesünder hat der Arnold auch schon gestanden, wird er morgen wieder stehen! — Der morgende Tag ist so hell wie der gestrige war, und die Nacht, die ihm folgt, ist klar, als seien nur dampfende Schleier vor die Helle des Tages gehängt. Vor dem Hause des Felice ist pfeifend der Arnold. Nachbesserszeit ist lang vorbei. Die Püntnerin hat sich gelegt, auch die Frau des Felice ist schlafen gegangen. Der Arnold sitzt auf der Bank, pfeift leise vor sich hin wie sich selber zur Gesellschaft und doch sichtbarlich bestrebt, daß ihn eine höre. Auf einmal, als er den Kopf nach der Haustür wendet, steht die Anna dort und lacht leise darum, daß er sie nicht hat kommen hören. Eine ganze Weile hat sie schon, die Hände in ihrem Rücken an den Pfosten gelehnt, dagestanden. „Konten doch,“ sagt er. Seine Stimme klingt noch vor innerlicher Erregung. In ihrer geräuschlosen Art kommt die Anna über die paar Treppentufen herab und setzt sich zu ihm auf die im Schatten verborgene Bank, ein gutes Stück ab von ihm. Sie trägt ein schlichtes, einfaches Kleid, ein Seidenmädchen um den Hals. Ihr Gesicht ist bleich, um den Mund liegt ein eigenbittlicher Zug, fast als ob sie überbitteren Saures empfindet; den hat sie immer, wenn sie etwas aufregt. Die Flügel der schmalen Nase stehen wie bei einem wilden Rebh.

Provinz und Umgebung.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 30. August. Die Wahlberechtigten für...

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Jerichow, 30. August. (Zuckerlasten.) Die Ausgabe der...

Wahlkreis Osterleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 30. August. (Verkauf von Kindergeräten.)...

Wahlkreis Halberstadt-Osterleben.

Osterleben, 30. August. (Grumtverkauf.) Der zweite...

Quedlinburg, 30. August. (Milchverföhrung.) Der städtische...

Staßfurt, 30. August. (Die Kriegsunterstützung.) wird...

für Frauenströmpe Größe X bis XII 3.40 bis 3.74 M., für Männer...

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 30. August. (Die Preisprüfungsstelle.)...

Wahlkreis Salzwedel-Garbelegen.

Garbelegen, 30. August. (Fleischverkauf.) Am Sonntag...

Kleine Chronik.

100 Pfund Butter gestohlen. Ein großer Butterdiebstahl in...

Ein Riesengoldschmuggel, der als der größte bisher zur...

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Barby, Magdeburg), water level (+/-), and date.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 31. August: Nimmlich better, vorwiegend trocken, etwas...

Lebensmittelverteilung.

1. Auf Speisekarte für Juli/August in der Woche vom...

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes betreffend die Besteuerung...

Bekanntmachung.

Landmark und Gemarkung, welche über Grundbesitz...

Bekanntmachung.

- List of items for sale: Weizen, Roggen, Gerste, etc. with prices.

Bekanntmachung.

Anträge auf Ausstellung einer Bekanntheitsmittelliste...

Bekanntmachung.

- Real estate listings: Grundstück, Haus, etc. with details.

Bekanntmachung.

Nach Anordnung der Justizstelle für die Provinz Sachsen...

Bekanntmachung.

Auf Karte Nr. 8 der Materialwarenkarte September wird...

Bekanntmachung.

Die Metallabnahmestelle Große Schulstraße 1 ist bis...

Bekanntmachung.

Musikalisch veranlagte Herren mit wohlklingender, trefflicher Stimme...

Advertisement for Schallplatten and Phonographen.

Advertisement for Zöpfe (braids).

Advertisement for Wohnzimmer, Schlafzimmer and Küchen.

Advertisement for stenography and handwriting.

Advertisement for Blusen (blouses) and clothing.

Radrennbahn Magdeburg

Sonntag den 1. September 1918, nachmittags 3 1/2 Uhr:

100 km Dauer-Rennen hinter großen Schritt- 100 km
macher-Motoren

Karl Wittig, Berlin,
 zurzeit bester Dauerfahrer Deutschlands.
Fritz Hoffmann, Berlin,
 Meisterfahrer von Treptow.

Franz Krupkat, Berlin, Sieger im Großen
 Preis von Hannover und vielen bedeutenden Rennen.
Pepi Brummert, Magdeburg,
 Meisterfahrer von Magdeburg.

Flieger-Rennen 25 km Mannschaftsfahren nach Art
 der 6-Tage-Rennen.

Goldsammlung: Wer ein Goldstück abliefern, erhält eine Sattelplatzkarte gratis.

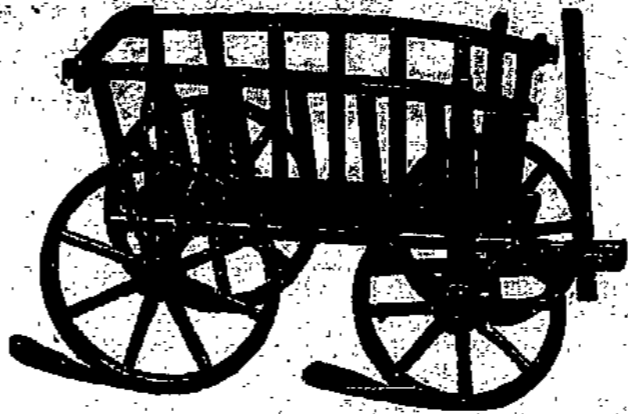
Sonnabend den 31. August, abends 7 Uhr: Großes Training.

Zehle hohe Preiskette
 Rohrplattenkoffer, Schließkörbe
 Kister, Krügerbrücke Nr. 7, Breitenweg 249a, Knöchelmann.

Ein Kaninchenfell
 neu, mit Wusch, zu verkaufen
 7, Breitenweg 249a, Knöchelmann.

Haar
 Fitz, höchst. Präffen
 Gehlstr. 119
 (Eing. Krötenf. 119)
 Umf. Antaufst.

Mandolinen Gitarren, Zanten
 Zithern, Geigen,
 Wind- und Handharmonikas,
 Saiten u. Zubehör verf. billig
 R. Reimann, Katharinenstr. 11.



Handleiter- und Kastenwagen
 in allen Größen. 2056 Verkauf nach auswärts.
 Hanss, Johannisberg 15a.

Rhabarberverkauf
 Pfund 25 Pfennig. 5677
 Oskar Pape, Neustadt, Umfassungstr. 61.

Handleiter- und Kastenwagen
 Prima Hartholz. In allen Größen. 5248
 Wilhelm Assmus, Grünewaldstr. 18b.

Der behördlich genehmigte Mohrfisch
Fleischextrakt-Ersatz „Ohfena“ 30 247
 gibt allen Speisen einen kräftigen Fleischgeschmack und ist be-
 weislich an allen (kostbaren) Tagen in jeder Familie unentbehrlich.
 Dosen 1/4 Pfund netto M. 6.25, 1/2 Pfund M. 2.90, 1/4 Pfund
 M. 1.60. „Ohfena“ ist unbeschädigt haltbar und in den meisten
 Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich.

Fürstenthor Prunksaal
 Sonntag den 1. September 1918
 8 Uhr Gesamtgastspiel 8 Uhr
Herrnsfeld-Theaters
 Die Kriegsgewinnler
 Dichtung: Anton Herrnsfeld. 2160
 Schaut in 2 Akten von Anton Herrnsfeld.

Olympia-Lichtspiele
 Alte Neustadt, Wittenberger Straße 4
 Von heute Freitag an bis einschließl. Montag, 2. September:
 Der große Kultur- und Aufklärungsfilm
Es werde Licht (2. Teil)
 und gutes Beiprogramm.

216
 Weißgerber-
 treppe.
 216
 Lieber
 Strombrücke
 links.
Nach Hohenwarthe u. Niegripp
 Sonntag den 1. September um 7, 10, 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2 Uhr,
 um 7 und 2 1/2 Uhr bis Niegripp.
 An Wochentagen 7 u. 2 1/2 Uhr nach Hohenwarthe-Niegripp.
 2075 **Stettin & Lüdeke.**

Lombard-Theater Budau
 Schönebecker Straße 94b
 Programm
 vom Freitag den 30. August bis Montag
 den 2. September 5658
Sie weiß, was sie will
 Lustspiel in 3 Akten mit Max Kolberg
Die Raffette
 ein Abenteuer in 4 Akten
 Sherlock Holmes: Hugo Flink
 Anfang 7 Uhr
 Hervorrag. musikal. Begleitung der Silber

**ZENTRAL-
 THEATER.**
 Tägl. abends 7 Uhr
 gelangt mit den
 größt. künstlerischen
 Erfolgen
 die Operette
**Der
 verliebte
 Herzog**
 zur Aufführung

Sonntag zwei
 Vorstellungen

Viktoria-Theater.
 Sonnabend den 31. August
 Anfang 7 1/2 Uhr
 Benefiz Friedrich Albert Gros
Alt-Heidelberg
 Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr
 Herrschaftlicher Diener gerächt
 Abends: Benefiz für das gesamte
 darstellende Personal
Flachsmann als Erzähler
 - Schluß der Spielzeit -

Stephanshallen
 Direction Rich. Freieritz
 Täglich abends 7 Uhr
 Sonntags ab 3 Uhr nachm.
**Erstklassige
 Varieté-
 Vorstellung!** 1991

Wilhelm-Theater
 Heute u. folgende Tage, 7 1/2 Uhr
 der große Schlager
**Drei
 alte
 Schachteln**
 Sonntag, 1. September, nachm.
 10 1/2 Uhr, 10 1/2 Uhr

Schaffe die Nacht
 Romantisches Schauspiel nach
 Ernst Rittersfeldt, mit
 Benutzung einer Erzählung
 von S. Courtes-Rudler

26er.
Wohltätigkeits-Konzerte.
 Leitung: Kgl. Musikdirektor Groß.
 Sonntag den 1. September, nachmittags 3 1/2 Uhr
Salzquelle
 (Bei ungünstiger Witterung im Saal.)
 Eintritt 30 Pfennig. 2192 Eintritt 30 Pfennig.

Admiral 5671
 nach Schönebeck u. Grünewalde
 Abends 9 Uhr in Magdeburg zurück. O. P. Wernicke.
Jägerhof Grünewalde
 Jeden Sonntag
Kaffee-Konzert
 Anfang 3 Uhr. 2197 Eintritt 50 Pfennig
 Fremdbüchle. Ladet ein Der Wirt W. Grimme.

**Kammer-
 Lichtspiele**
 Heute und folgende Tage
Das Dreimäderlhaus
 Schuberts Liebesroman
 Beginn:
 wechsl. 4 Uhr, Sonnt. 3 Uhr,
 Ende 10 Uhr.

Z. L.
 (Zirkus-Lichtspiele, Königstraße)
 Der größte Schlager der Saison:
**Die
 nicht
 Oer
 Jugend
 Operette
 KABI...!**
 Wiedergabe des Gesangstextes
 vollständig übereinstimmend mit
 der Handlung durch eine
 auserlesene Künstlerschar
 Numerierte Plätze!
 Vorstellungen
 pünktlich 4 1/2 und 8 1/2 Uhr.
 Des großen Andrangs wegen wird der
 Besuch der Nachmittags-Vorstellung dringend
 empfohlen. 247
 Morgen Sonntag 3 Vorstellungen

Eröffnungs-Programm.
Konkordia-Lichtspiele **Fermerleben.**
 Spielzeit vom 30. August bis 2. September. 5659
Rauschgold
 das Schicksal einer Braut in 4 Akten mit Stella Hartl.
Der rätselhafte Blick
 Detektivdrama in 4 Akten von Stuart Webbs.
 Zu freundlichem Besuch ladet ein Der Bekker.

Lichtspiele **Fermerleben**
 Inhaber Willy Böwe.
 Ab Freitag bis Montag:
Henry Porten in
Edelsteine
 4 Akte. Phantastisches Drama. 4 Akte.
 Santa Sözeland und Manny Döner in
Der Detektiv wider Willen
 Ein reizendes Lustspiel in 3 Akten.
 Ferner: Das Neuste von allen Fronten.

Palast-Theater Burg
 Spielplan vom 31. August bis 3. September
 Stuart Webbs Stuart Webbs
Die Diamantenfälschung
 19. Abenteuer des berühmten Detektivs Stuart Webbs
 Ernst Reicher und Martha Lello
Räthe 5671
 Sonntag nachmittags: Große Jugendvorstellung
Sella Moja in **Die gute Partie**
 Die Strafe. Die Strafe

